Konzeption

Evangelischer Kindergarten Wielstraße

Wielstraße 14
42929 Wermelskirchen
Telefon: 02196 2512

E-Mail: kita-wielstrasse@ekwk.de
Homepage: kita-wielstrasse.ekwk.de

Inhalt Seite

Vorwort 3

1. Rahmenbedingungen
   1.1 Öffnungszeiten 5
   1.2 Personal 6
   1.3 Räumlichkeiten und Außenspielbereich 6

2. Unsere pädagogische Arbeit
   2.1 Religionspädagogisches Profil 8
   2.2 Inklusion 9
   2.3 Unser Bild vom Kind – Wir als Partner Ihres Kindes 10
   2.4 Weitere pädagogische Ziele 11
   2.5 Partizipation 12
   2.6 Beschwerdemanagement 13
   2.7 Tagesablauf 14
   2.8 Weitere Angebote 15
   2.9 Eingewöhnungszeit 16

3. Bildungsauftrag
   3.1 Gesetzliche Grundlagen 17
   3.2 Bildungsauftrag 18
      Immer in Bewegung 19
      Alltagsintegrierte Sprachbegleitung 19
      Möglichkeiten der Kommunikationsförderung 20
   3.3 Kindeswohl 21
   3.4 Sexualpädagogik 21

4. Elternarbeit 23

5. Vernetzung Öffentlichkeitsarbeit 23

6. Das Team 24
   6.1 Qualitätsentwicklung und Sicherung 24

7. Literaturverzeichnis 25

Liebe Leserin, lieber Leser;
liebe Freunde der Evangelischen Kindertagesstätte Wielstraße

Die Kindergärten unserer Evangelischen Kirchengemeinde Wermelskirchen sind ein wichtiger Teil unserer Gemeindearbeit. Als Evangelische Kirche wissen wir uns verantwortlich für die Begleitung von Kindern und ihrer Familien im Geist der Frohen Botschaft von Jesus Christus.

Dass die kleinen Kinder Jesus besonders am Herzen lagen, ist uns Vorbild und Ansporn, sie in dieser wichtigen Lebensphase besonders intensiv zu begleiten und ihnen bei einem guten Start ins Leben zur Seite zu stehen. Es ist sicher kein Zufall, dass die neuzeitliche Kindergartenarbeit im Umfeld der Kirche entstanden und gewachsen ist; auf demselben Fundament ruht unsere Arbeit bis heute.

Sich von Gott geliebt zu wissen, ist die beste Grundlage, die ein Leben haben kann. Zu Gott kommen zu können, egal, was mir widerfährt oder was ich getan habe, mit allem Schönen und Traurigen, ist ein unglaublicher Trost und eine starke Ermutigung.

Im Alltag unserer Einrichtungen versuchen wir – neben aller professionellen Pädagogik und selbstverständlichen Begleitung der Kinder – gerade auch diesen Aspekt immer wieder deutlich zu machen. Vom alltäglichen Rhythmus der Einrichtung bis hin zu den Gottesdiensten, die wir mit den Kindern und ihren Familien feiern, nehmen wir sie hinein in die wohltuende Gegenwart Gottes und bringen ihnen zugleich die Lebenswelt unserer Gemeinde nahe. Die vorliegende Konzeption gibt darüber Auskunft – und über vieles mehr. Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre Freude und manch interessante Entdeckung!

Die Pfarrerinnen und Pfarrer unserer Kirchengemeinde stehen den Kindergärten ihres jeweiligen Bezirkes als Ansprechpartner und Unterstützung zur Seite; darüber hinaus sind wir alle auch für Sie als Familien in kirchlichen, persönlichen und seelsorgerlichen Fragen ansprechbar. Haben Sie keine Scheu, auf uns zuzugehen, wenn Sie mögen!

Pfr. Dr. Volker Lubinetzki
Vorsitzender des Kindergartenausschusses
der Evangelischen Kirchengemeinde Wermelskirchen
Heisterbusch 12
42929 Wermelskirchen

Tel. 02196/9093692

Auch wir als Kindergartenteam freuen uns sehr über Ihr Interesse an der Arbeit in unserem Kindergarten und hoffen, dass wir Ihnen diese durch die folgende Darstellung näher bringen können.
Unsere Arbeit und damit auch diese Konzeption befinden sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Dieser Prozess ist abhängig von den aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Eltern, der Teamkonstellation, von den Rahmenbedingungen der Einrichtung und dem Umfeld. Daher sehen wir unsere Konzeption niemals als vollständig abgeschlossen an. Wir werden sie in regelmäßigen Abständen überarbeiten und fortschreiben. Für Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Das Kindergartenteam des Ev. Kindergartens Wielstraße

Diese Konzeption wurde gemeinsam von allen Mitarbeiterinnen des Kindergartens Wielstraße erstellt.

Stand: April 2017

1. Rahmenbedingungen

Die Lage unseres Kindergartens, die Ausstattung, das Personal, die Gesetze und Verordnungen, das alles sind äußere Bedingungen, die unsere Arbeit beeinflussen und die wir im Folgenden kurz darstellen.

Der evangelische Kindergarten Wielstraße befindet sich nahe der Ortsmitte Wermelskirchens. Die dreigruppige Einrichtung wurde 1961 gebaut.
Zurzeit besuchen 65 Kinder den Kindergarten, diese sind aufgeteilt in zwei altersgemischte Gruppen für Kinder ab 2 Jahren bis zum Schuleintritt und eine altersgemischte Gruppe für Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt.
Träger der Einrichtung ist die Evangelische Kirchengemeinde Wermelskirchen.

1.1 Öffnungszeiten:

Buchungszeiten	Öffnungszeiten	
25 Wochenstunden	täglich von	7^{30} Uhr - 12^{30} Uhr
35 Wochenstunden Block	täglich von	7^{00} Uhr - 14^{00} Uhr
35 Wochenstunden geteilt	täglich von	7^{30} Uhr - 12^{30} Uhr
	und	14^{00} Uhr - 16^{00} Uhr
45 Wochenstunden	täglich von	7^{00} Uhr - 16^{00} Uhr

Der Kindergarten ist an allen gesetzlichen Feiertagen, zwischen Weihnachten und Neujahr und zu besonderen Terminen, wie den pädagogischen Tagen des Teams, geschlossen. Die genauen Schließungstermine werden jeweils rechtzeitig bekannt gegeben.

1.2 Personal

Im Kindergarten ist derzeit folgendes Personal beschäftigt:

1 Leiterin
3 Erzieherinnen als Gruppenleiterinnen
4 Erzieherinnen als weitere pädagogische Fachkräfte
1 Ergänzungskraft
1 Inklusionskraft
1 Sprachheilpädagogin
1 Hauswirtschafterin
2 Raumpflegerinnen
Mehrere Praktikanten in verschiedenen Bildungsgängen, davon regelmäßig mindestens eine Berufpraktikantin.

Ein Teil der Mitarbeiterinnen ist in Teilzeit beschäftigt; einige arbeiten Vollzeit.

1.3 Räumlichkeiten und Außenspielbereich

Folgende Räume stehen uns zur Verfügung:

3 Gruppenräume mit jeweils 2 Nebenräumen, einer dieser Räume wird als Schlafraum genutzt
1 Spielflur mit Ritterburg und Wandspielen
1 Turnraum
1 Therapieraum
1 Werkraum
1 Büro
1 Küche
1 Vorratsraum
6 Abstellräume
3 Waschräume mit jeweils 2 Kindertoiletten und Wickelbereich
1 Personalraum
1 Putzkammer
1 Personal -WC
1 Besucher -WC
1 Personen- / Rollstuhlaufzug

Im Außenspielbereich befinden sich:

2 Sandkästen
2 Multiklettergerüste
1 große Wippe
2 kleine Federwippen
1 Kletterhaus mit Rutsche
2 Spielhäuser
1 Gartenhaus für Außenspielzeug und Gartengeräte
1 Fußballtor/ Torwand
2 Nestschaukeln
1 Hangrutsche
1 Basketballkorb
Sandspielzeuge und Kinderfahrzeuge

2. Unsere pädagogische Arbeit

2.1 Religionspädagogisches Profil

Unser christlicher Leitspruch:

„Du bist in meinen Augen wertgeachtet und auch herrlich und ich habe dich lieb.“ (Jesaja 43,4)

Diesen Glaubensgrundsatz leben wir mit unseren Kindern im gesamten Kindergartenalltag.

Wir wollen sensibel füreinander und für Gottes Schöpfung sein. Damit legen wir den Grundstein für das Bewusstsein, dass alles Leben wertvoll ist. Wir stärken die Begegnungsfähigkeit der Kinder, damit sie respektvoll miteinander und mit dem Anderssein umgehen. So erfahren auch die Jüngsten und Kinder mit Behinderungen, dass sie bedingungslos dazugehören.

Unser Auftrag ist es, allen Kindern den christlichen Glauben zu erschließen. Wir machen die Begegnung mit Gott und Jesus erlebbar. Dies bedeutet für uns, auf den Alltag der Kinder, ihre Erfahrungen und Gefühle einzugehen. Dazu hören wir biblische Geschichten, singen Lieder, führen Projekte durch, beten gemeinsam, gestalten und feiern miteinander Gottesdienste. Wir durchleben bewusst das Kirchenjahr und vermitteln den Kindern christliche Bräuche und Traditionen.
Die Kinder bringen das Erlebte mit in ihr Elternhaus, wo unsere religionspädagogischen Themen die Eltern berühren. Wir achten die Tatsache, dass es zu diesen Themen unterschiedliche Standpunkte in der Elternschaft gibt.

Unser Bezirkspfarrer begleitet unsere religionspädagogische Arbeit mit der Durchführung von Gottesdiensten und Kindergartenfesten. Wir nehmen aktiv am Gemeindeleben teil, indem wir beispielsweise Seniorenfeiern besuchen, Gottesdienste mit gestalten oder das Angebot des Kinderchors, welcher bei Gottesdiensten oder anderen Veranstaltungen der Kirchengemeinde auftritt, wahrnehmen.

2.2 Inklusion

Die UNESCO Konferenz von 1994 bekräftigt das Recht eines jedes Menschen auf Teilhabe am täglichen Leben, unabhängig von persönlichen Merkmalen und individuellen Unterschieden. Daher besteht in unserer Einrichtung grundsätzlich die Möglichkeit zur Aufnahme von Kindern mit besonderem Förderbedarf z.B. körperliche oder mentale Behinderung oder andere besondere Lebenssituationen.
Im Einzelfall ist zu prüfen, ob die Voraussetzungen unserer Einrichtung auch den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes entsprechen.

Es ist normal, verschieden zu sein - Alle machen mit!
Und so leben wir unseren Alltag mit den Kindern. Unabhängig von den unterschiedlichen Gaben der Kinder, wird jedes einzelne so angenommen und wertgeschätzt, wie es ist. Allen Kindern wird die Teilhabe an unseren Aktivitäten ermöglicht, jedes kann sich mit seinen Möglichkeiten einbringen und Teil des Ganzen sein. Auch in nicht ganz einfachen Situationen überlegen wir, wie wir gemeinsam Hindernisse bewältigen können. Für uns ist ein akzeptierender, liebevoller und respektvoller Umgang mit allen Menschen selbstverständlich. Durch diese Haltung erreichen wir Kinder und Eltern der Einrichtung und vermitteln diese als Normalität weiter.

Das christliche Menschenbild bringt vieles zu einer inklusiven Haltung mit. Außerdem hat das Team an Fachtagungen zu dem Thema Inklusion teilgenommen und nimmt je nach Bedarf der zu betreuenden Kinder immer wieder an themenorientierten Fortbildungen teil.
Da wir mit interdisziplinären Förderstellen vor Ort zur Unterstützung und weiteren Begleitung der Kinder zusammenarbeiten, bieten wir diesen die Möglichkeit, ein Förderprogramm in unserer Einrichtung durchzuführen und in den Kindergartenalltag zu integrieren.
Für jedes Kind, welches besonderen Begleitungsbedarf aufweist, können gesonderte Fördermittel beantragt und davon stundenweise eine zusätzliche pädagogische Fachkraft eingesetzt werden. Diese unterstützt die Kinder in den alltäglichen Handlungs- und Beziehungsabläufen, plant Kleingruppen und Einzelarbeiten in einem ressourcenorientierten Kontext.

Um allen Kindern, auch den ganz Kleinen und denen mit Sprachschwierigkeiten, die Möglichkeit zu geben sich zu äußern, nutzen wir flächendeckend die Möglichkeit der Gebärden unterstützende Kommunikation (GUK).

2.3 Unser Bild vom Kind - Wir als Partner ihres Kindes

Das Kind ist ein von Gott geliebtes und einzigartiges Geschöpf, das es wert ist, bedingungslos akzeptiert zu werden, egal welche Gaben und Fähigkeiten es geschenkt bekommen hat.
Uns ist es wichtig, jedes Kind mit seinen eigenen Voraussetzungen ganz individuell zu sehen und anzunehmen. Jedes Kind soll dort abgeholt werden, wo es gerade in seiner Entwicklung steht. Es spielt daher keine Rolle, ob ein Kind noch sehr jung oder vielleicht in einigen Entwicklungsbereichen eingeschränkt ist.

Wir möchten, dass alle Kinder mit Ihren Persönlichkeiten und Fähigkeiten wertgeschätzt werden und sich in ihrem Rahmen und ihrem Tempo weiterentwickeln können.

Unser Ziel ist es daher, uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg zu machen, mit ihnen ganzheitliche Lernerfahrungen zu erleben, sie dabei zu begleiten und zu unterstützen. Somit werden die unterschiedlichen Entwicklungs- und Lernbereiche so gestaltet, dass sie dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder entsprechen.

Daraus ergibt sich die Rolle der Erzieherin als Partner und Begleiter des Kindes. Das bedeutet, dass wir jedes Kind individuell fördern und wertschätzend begleiten, sowohl körperlich, geistig, geistlich, wie auch im sozialen Miteinander.

Um dieses zu erreichen, möchten wir ein gutes Vertrauensverhältnis zu jedem Kind aufbauen.
Kinder erfahren bei uns Zuwendung und Achtung.
Das Team sieht sich als Ergänzung der elterlichen Erziehung.

Wir Erzieherinnen sind uns der Vorbildfunktion bewusst und reflektieren daher regelmäßig unser Verhalten. Wir bringen zusätzlich zu unseren Fachkompetenzen viele unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten mit, die wir in unsere Arbeit mit den Kindern gezielt einfließen lassen.
Zudem nehmen wir an Fort- und Weiterbildungen teil, welche den Kindern zugute kommen.

2.4 Weitere pädagogische Ziele

Förderung der Selbstkompetenz

- Das Erfahren von Selbstwirksamkeit und Autonomie
- Stärkung des Selbstwertgefühls und Aufbau eines stabilen Selbstkonzeptes
- Selbstständiges und eigenständiges Handeln
- Sich selbst wahrnehmen und seine Fähigkeiten richtig einschätzen
- Entwickeln von Problemlösungen
- Resilienz entwickeln (Psychische Widerstandsfähigkeit)
- Treffen von Entscheidungen und Verantwortung für das eigene Handeln tragen
- Selbstregulation

Förderung der Sozialkompetenz

- Sich von bisher gewohnten Bezugspersonen ablösen, neue Beziehungen eingehen
- Positive Beziehung zu Erwachsenen und anderen Kindern - Kontaktaufnahme
- Empathiefähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Sensibilität und Akzeptanz anderer Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten oder Einschränkungen
- Gruppenzusammenhalt
- Einhalten und akzeptieren von Regeln und Absprachen
- Durchsetzen, einordnen, teilen und warten lernen
- Positives Miteinander, das durch gegenseitigen Respekt gekennzeichnet ist

Förderung der Sachkompetenz

- Achtung der Schöpfung
- Norm- und Wertvorstellungen
- Respektvoller Umgang mit der Natur
- Verantwortungsvoller Umgang mit eigenem und fremdem Material / Gegenständen
- Bewältigung von alltäglichen Aufgaben
- Vermittlung und Einsatz von Hintergrundwissen

In unserer Einrichtung werden viele verschiedene Angebote zu allen Kompetenzbereichen durchgeführt. Dazu gehören beispielsweise unsere wöchentlichen Turnangebote, Waldtage, Kinderchor und wechselnde Gruppenprojekte. So lassen wir Reime, Fingerspiele, Bücher und biblische Geschichten in unseren Alltag als pädagogische Mittel einfließen. Ebenso werden den Kindern angemessene Regeln in den Gruppen vermittelt und die Möglichkeit gegeben in Rollenspielen oder beim Theater Verhaltensweisen zu üben.
Wichtig ist uns, dass jedes Kind Ruhe und Zeit hat, sich im eigenen Tempo zu entwickeln. Dies bedeutet auch, dass nicht jeder Entwicklungsschritt unmittelbar in einem materiellen Ergebnis sichtbar wird.

Die unterschiedlichen Erfahrungs- und Lernbereiche werden so gestaltet, dass sie dem individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes entsprechen, was besonders im Rahmen der Inklusion und U3-Betreuung von Vorteil ist.

2.5 Partizipation

Unter Partizipation verstehen wir die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag.
Die Kinder lernen dabei eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und werden in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt.
Sie lernen ihre Meinung zu vertreten, aber auch andere Standpunkte zu hören und zu akzeptieren und entwickeln Empathie. Auch Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit und Konfliktlösungskompetenzen können im Rahmen der Partizipation erworben werden.

Was bedeutet dies für unsere Arbeit mit den Kindern?
Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen und trauen ihnen etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung und Wertschätzung. Partizipation findet Grenzen, wo das seelische oder körperliche Wohl der Kinder gefährdet ist.

Wo finden wir Partizipation in unserem Kindergarten?

Praktisch bedeutet dies für die Kinder eine Mitbestimmung, beispielsweise bei der Gestaltung des Freispiels. So wählen die Kinder selbst den Ort (verschiedene Spielecken der Gruppe und Nebenräume), ihre Spielpartner, das Spielmaterial und die Dauer des Spiels. Auch die Mitarbeiter bieten sich als Spielpartner an oder bieten Anregungen durch verschiedene Angebote im Freispiel.

Die Frühstückssituation lässt dem einzelnen Kind die Freiheit, sich an den eigenen Bedürfnissen zu orientieren und den Zeitpunkt für das Frühstück im Vormittag selbst zu bestimmen.

Weitere Entscheidungen werden auf Gruppenebene oder auf Einrichtungsebene getroffen, wie z. B.: das Projektthema in der Gruppe, das Basteln der Laternen oder die Themenauswahl des Kindergartenfestes.

Natürlich beziehen die Erzieherinnen die Fähigkeiten, das Alter und Fertigkeiten der Kinder mit ein, wenn sie überlegen, welche Entscheidungen den Kindern überlassen werden. Zudem werden die Kinder über die Entscheidungsmöglichkeiten entsprechend informiert, damit sie überhaupt zu einer Entscheidung kommen können.

2.6 Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern

Wir nehmen jedes Kind und seine Bedürfnisse und Sorgen ernst. Das Kind kann bei Schwierigkeiten, Konflikten und Problemen eine Vertrauensperson frei auswählen. Wir nehmen uns Zeit, die Beschwerde anzuhören und versuchen gemeinsam mit dem Kind die Ursache herauszufinden. Betrifft es mehrere Kinder (Gruppe), begleiten wir sie im Gespräch und suchen gemeinsam nach Problemlösungen. Im Nachhinein halten wir Rücksprache mit dem/ den Kind/ -ern, um uns zu versichern, ob die Angelegenheit für alle gelöst werden konnte. Treten größere Beschwerden auf, werden diese mit dem gesamten Team und gegebenenfalls mit den Eltern erörtert. Über die erfolgte Lösung des Konflikts werden die Eltern informiert.
Durch das gemeinsame Lösen von Konflikten unterstützen wir die Kinder im Hinblick auf Kommunikationsfähigkeit, Empathie, Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Konfliktfähigkeit, Rücksichtnahme, Zurücksetzen der Bedürfnisse, Einschätzen des Problems und den Bezug auf die Realität.
Dazu gehört auch, dass die Eltern Absprachen zwischen Kindern und Fachpersonal akzeptieren.

In unserem Kindergarten gibt es einen „Postkasten“ für Kinder und Eltern. Gerne nehmen wir Vorschläge, Lob, Kritik und Ideen darin entgegen; diese greifen wir in der Teamsitzung auf und leiten sie gegebenenfalls an entsprechende Stellen/ Kreise weiter.

2.7 Tagesablauf und Angebote

Ab 7.00 Uhr finden wir uns in einer der Gruppen zusammen, bis wir uns um 8.00 Uhr auf die Stammgruppen aufteilen und dort bis 9.00 Uhr Zeit zum freien Spielen und Ankommen haben.
(Bis 9.00 Uhr sollen alle Kinder im Kindergarten sein.)

Die Kinder haben die Möglichkeit bis spätestens 10.00 Uhr frei zu frühstücken. Dafür bringen die Kinder ein gesundes Frühstück (keine Süßigkeiten) und ein Getränk (in einer Trinkflasche) in einem Rucksack mit (Alles bitte mit Namen versehen).
Bei Geburtstagen oder besonderen Anlässen frühstücken wir gemeinsam.

Um 9.00 Uhr startet in den Gruppen der Morgenkreis. Es wird viel gesungen und der Tagesablauf mit den Kindern besprochen. Was ist heute im Kindergarten los? Welche Aktionen finden satt?

Nach dem Morgenkreis beginnt die Freispielphase in der sich die Kinder nach Interessen und Bedürfnissen einen Spielort und Material aussuchen können. Während dieser Zeit finden von den Erzieherinnen verschiedenste Angebote zu den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen statt. Wir backen, kochen, basteln, hören Geschichten, experimentieren, bewegen uns, gehen nach draußen und vieles mehr, bis wir uns um 11.45 Uhr wieder zum Abschlusskreis treffen, bei dem wir Singspiele, Fingerspiele, Lieder lernen und den Vormittag abschließen.
Die ersten Kinder werden dann in der Zeit von 12.15- 12.30 Uhr abgeholt.

Von 12.30 - 13.00 Uhr findet für die Kinder das Mittagessen statt. Anschließend machen wir in den Gruppen mit den Kindern eine Lesereise. Zu diesem Zweck gibt es für jedes Kind eine kuschelige Decke und ein Kissen von zu Hause, damit es bequem zuhören und zur Ruhe kommen kann. Die Lesereise dauert bis zur nächsten Abholzeit, die von 13.30 Uhr bis 14.00 Uhr bestimmt ist. In dieser Zeit haben die Kinder, die noch nicht abgeholt sind, die Gelegenheit sich eine etwas ruhigere Spielmöglichkeit auszusuchen.

Ab 14.00 bis 15.30 Uhr können im Nachmittagsbereich weitere wechselnde Angebote für die Kinder stattfinden.

Um 16.00 Uhr sind alle Kinder abgeholt.

2.8 Weitere regelmäßige Angebote

Entenlandprojekt nach Prof. Preiß

Für die Kinder ab drei Jahren findet dieses Projekt in 10 Einheiten wöchentlich statt.
Durch Sortieren und Ordnen lernen die Kinder, Begriffe zu bilden, werden mit ebenen und räumlichen Figuren vertraut gemacht und bringen Gegenstände und Gedanken in eine feste Reihenfolge. Sie beschäftigen sich zudem mit Begriffspaaren die sich auf die Lage im Raum beziehen. Auch das Zählen (von 1 bis 10) ist auf spielerische Art eingebunden.

Zahlenland nach Prof. Preiß

Baut auf den Erfahrungen des Entenlands auf und wird in darauf folgendem Kindergartenjahr ebenfalls in 10 Einheiten mit den Kindern durchgeführt. Bei den Entdeckungen im Zahlenland wird die abstrakte mathematische Welt als ein den Sinnen zugängliches »Zahlenland« gestaltet. Die Inhalte werden systematisch aus Wahrnehmung und Handeln aufgebaut und mit der Lebenswelt des Kindes verbunden.

Die ABC- Strolche

Spielerisch werden die Kinder in Ihrem letzten Kindergartenjahr auf den Schuleintritt vorbereitet. Im Vordergrund stehen hierbei, Orientierung und Handlungsplanungen für die Bewältigung des Schulalltags zu üben. So werden Sprachspiele, Kooperationsspiele, Arbeitsblätter und vieles mehr mit den Kindern durchgeführt. Viele Besuche und Ausflüge zur Wohnorterkundung finden statt, beispielsweise ein Besuch der Feuerwehr.
Erste Erfahrungen mit englischen Wörtern werden in dem letzten Kindergartenhalbjahr gesammelt, durch viele Lieder, Reime und Spiele kommen die Kinder einer fremden Sprache etwas näher.

Kinderchor

Mit dem Kantor der Kirchengemeinde findet jeden Mittwoch von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr der Kinderchor statt. Alle Kinder ab 3 ½ Jahren sind herzlich eingeladen. Wir haben wechselnde kleine Auftritte im Jahr zu Seniorenfeiern und bei der Mitgestaltung von Gottesdiensten.

Waldtag

An jedem Donnerstagnachmittag gehen wir um 14.00 Uhr mit Kindern ab 4 Jahren in den Wald. Dort gibt es viele spannende Dinge zu entdecken. Der Wald bietet einen großen Bewegungs- und Erfahrungsraum für die Kinder.

2.9 Eingewöhnungszeit

Der Kindergarteneintritt ist ein aufregendes Ereignis für die Kinder und auch für die Eltern. Auch wir als Fachpersonal sind jedes Jahr gespannt, die Kinder und Eltern kennenzulernen. Es gibt viele neue Gegebenheiten, denen die Kinder begegnen, und häufig steht zuerst die Ablösung einer vertrauten Bezugsperson im Vordergrund. Somit ist es uns sehr wichtig, einen guten Kontakt zu den Kindern und eine tragfähige Beziehung aufzubauen, nur daraus kann Vertrauen entstehen und es gilt als Basis des Lernens. Denn nur wer sich wohl und angenommen fühlt, wird sich trauen, seine Umwelt zu erkunden und auszuprobieren und kann sich so die Welt erschließen.
Um dies zu erreichen, vereinbaren wir mit den Familien individuelle Termine, an denen immer erst ein Kind pro Bezugserzieherin den Kindergarten für ca. eine Stunde mit den Eltern besucht. Bei diesem Treffen steht das Kind im Vordergrund. Anschließend wird entschieden, ob und wie viele Schnuppertage vor dem ersten Kindergartentag stattfinden sollten. Nach Absprache können die Eltern die Einrichtung auch erst mal für eine kurze Zeit verlassen und diese Phase nach und nach verlängern. Wir entscheiden mit den Eltern gemeinsam und für jedes Kind individuell, wie wir diesen Weg gestalten.
Bei diesem Prozess sind wir stark auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen. Da sich Ängste und Spannungen sehr von den Eltern auf die Kinder übertragen können, ist es wichtig, dass die Eltern den Kindern gegenüber die Sicherheit zeigen, dass es richtig und gut ist, dass sie nun in den Kindergarten gehen und dort gut aufgehoben sind. Dies setzt natürlich auch ein großes Vertrauen gegenüber dem pädagogischen Fachpersonal voraus. Daher sind wir immer offen für Fragen, Anregungen, geben gerne unsere Erfahrungen weiter und möchten einen positiven Kontakt aufbauen, damit auch die Eltern sich hier sicher und wohlfühlen können.

3. Bildungsauftrag

3.1 Gesetzliche Grundlagen

Der Kindergarten ist eine eigenständige Bildungseinrichtung. Er hat einen eigenen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag, der im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) festgelegt ist.
Hier heißt es unter Anderem:

§ 2 (Fn 6) Allgemeine Grundsätze

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

§ 3 (Fn 3) Aufgaben und Ziele

(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.
(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidung zu achten.

Auf dieser gesetzlichen Grundlage nehmen wir für unsere Arbeit die Förderung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und die pädagogische und organisatorische Orientierung an den Bedürfnissen des Kindes und seiner Familie sehr ernst.

3.2 Bildungsvereinbarungen

Die Bildungsvereinbarung der Tageseinrichtung für Kinder wurde vom Land NRW in Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege und den Kirchen erarbeitet. Sie ist im August 2003 in Kraft getreten „und legt die Rahmeninhalte zur Stärkung des Bildungsauftrages im Elementarbereich zur Förderung des kontinuierlichen Bildungsprozesses der Kinder und für den gelingenden Übergang zur Grundschule fest“ (Bildungsvereinbarungen NRW).

Für eine zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung der Kinder erforderlich.

Die Bildungsvereinbarung schreibt vor, für jedes Kind eine Bildungsdokumentation anzulegen, wenn sich die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten schriftlich damit einverstanden erklärt haben. Für sie ist die Bildungsdokumentation jederzeit einsehbar.
Wir verwenden hierzu den Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter, welcher für die Eltern die Entwicklung ihres Kindes sehr anschaulich macht. Der Beobachtungsbogen wird halbjährlich mit jedem Kind erarbeitet. Dies geschieht unter anderem in Form von Arbeitsblättern oder gezielten Spielangeboten, bei denen die altersspezifischen Fähigkeiten abgefragt werden. Sollte sich auf dieser Grundlage ein Entwicklungsbereich herausstellen, welcher noch einmal genauer in Augenschein genommen werden sollte, besprechen wir dies mit den Eltern und schreiben ggf. einen ausführlichen Bericht zur Vorlage (beispielsweise für den Kinderarzt).

Diese gezielten Beobachtungen ermöglichen uns auch, für jedes Kind pädagogische Ziele zu erarbeiten, um es so individuell und gemäß seinem Alter und Entwicklungsstand fördern zu können.

Der Begriff „Bildung“ umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Es geht in gleichem Maße darum, Kinder in allen ihren möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses (Bildungsvereinbarungen NRW).

Insgesamt werden folgende Bildungsbereiche bedacht:

Bewegung • Körper, Gesundheit und Ernährung • Sprache und Kommunikation • Soziale-, kulturelle und interkulturelle Bildung • Musisch- ästhetische Bildung • Religion und Ethik • Mathematische Bildung • Naturwissenschaftlich- technische Bildung • Ökologische Bildung • Medien

Die Bildungsbereiche Bewegung und Sprache werden im Folgenden beispielhaft erläutert:

Immer in Bewegung

Durch Bewegung lernen Kinder sich und ihren Körper kennen. Sie erfahren ihre Möglichkeiten, Grenzen und Umwelt, den Kontakt mit anderen Menschen, erlangen Wissen und lernen dazu.
Somit kommt der Bewegung eine hohe Bedeutung für die Entwicklung der Kinder zu. Darum ist es uns sehr wichtig, sie in ihrer natürlichen Bewegungsfreude zu unterstützen und zu fördern. Dies geschieht durch freie oder angeleitete Bewegungsangebote in unserem Flur, auf der großen Ritterburg, im Turnraum, im Außengelände, Aktionen mit den unterschiedlichen Spielgeräten, bei Bewegungsspielen, Tanzliedern und rhythmischen Übungen. Auch die Ausflüge in den Wald, auf andere Spielplätze oder in die Stadt gehören dazu.

Alltagsintegrierte Sprachbegleitung

Die Sprachförderung ist integrierter Bestandteil unseres ganzheitlichen Bildungsansatzes.
Das heißt, Sprachförderung und die Entwicklung kommunikativer Kompetenzen findet bei uns im täglichen Miteinander mit jedem Kind im Tagesablauf, in Angeboten und Projekten statt.
Somit wird Sprache über das Spiel, Musik, Bewegung, Medien und über Wahrnehmung erfahrbar gemacht.
Unsere Sprachförderung richtet sich an alle Kindergartenkinder mit dem Ziel der Wissensaufnahme und -weitergabe, also der Persönlichkeitsentfaltung, sowie der Erweiterung der kommunikativen Fähigkeiten.
Die Sprachförderung ist dem individuellen Bedarf der Kinder angepasst.
Die Erzieherinnen schaffen Voraussetzungen, die die individuelle Sprachentwicklung der Kinder anregen.

<u>Möglichkeiten der Kommunikationsförderung</u>

- Vorbildfunktion der Erzieher bzw. Erwachsenen
- gelenkte Kommunikation (Gespräche)
- Kinderkonferenzen
- Rituale im Morgenkreis
- Rollenspiele
- Kimspiele (Wahrnehmungs- und Erinnerungsspiele)
- Spiele in Kleingruppen
- Gedichte, Reime, Fingerspiele
- Märchen
- Geschichten erzählen
- Betrachten von Bilderbüchern und Nacherzählen
- Hören, Lauschen, Lernen (Würzburger Trainingsprogramm)
- Zahlenland
- Musik
- Sing- und Kreisspiele
- Klanggeschichten
- Tanzen
- Rhythmik
- Bewegung nach Musik
- Gemeinsames Singen in den Gruppen
- GuK (Gebärden unterstützende Kommunikation)
- Bewegung

Sprache und Bewegung stehen in unmittelbarem Zusammenhang. Deshalb legen wir Wert darauf, dass die Kinder regelmäßig und spielerisch die Beweglichkeit ihres Körpers kennenlernen und mit Sprache verbinden. Hierzu haben die Kinder regelmäßig im Freispiel, im Turnraum, in unserem Hof, an den Spielgeräten, mit Fahrzeugen, bei Kreisspielen, Wettspielen, Spaziergängen, Ausflügen usw. Gelegenheit.

Im Gruppenalltag achten die Erzieherinnen auf die allgemeine Kommunikationsfähigkeit der Kinder, die Lautbildung, Grammatik, den aktiven und passiven Wortschatz.

3.3 Kindeswohl

Das Wohl der Kinder steht in unserer Einrichtung an erster Stelle. Unsere Räumlichkeiten bieten Privatsphäre, Rückzugsmöglichkeiten und die Möglichkeit des ungestörten Spielens. Das heißt nicht, dass die Kinder sich selbst überlassen sind, sondern von uns trotzdem begleitet und individuell wahrgenommen werden. Es ist uns wichtig, dass sie sich bei uns geborgen fühlen und Sicherheit erfahren.

Der Gesetzgeber hat durch das Hinzufügen des §8a im achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Mit dem Recht auf Kindeswohl wird ein Recht genannt, welches das geistige, körperliche und seelische Wohl eines Kindes umfasst. Sollten wir Auffälligkeiten feststellen, ist unser Anliegen, mit den Eltern auf einer vertrauensvollen Basis ins Gespräch zu kommen, um gegebenenfalls Hilfe und Unterstützung anzubieten. Auch können wir bei Bedarf Kontakt zu anderen Institutionen zur Unterstützung herstellen. Selbstverständlich können uns Eltern jederzeit ansprechen, wenn sie Rat suchen. Durch die Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Wermelskirchen, sowie einer vertrauensvollen und verlässlichen Gesprächskultur, können wir auch in einer solchen Situation eine gemeinsame und für das betroffene Kind gute Lösung finden.

3.4 Sexualpädagogik

Alle Kinder die unseren Kindergarten besuchen, sollen sich bei uns wohlfühlen. Sie können sich individuell und frei entfalten, unabhängig von Alter, Herkunft, Kultur, Geschlecht oder Beeinträchtigung. Sie haben die Möglichkeit innerhalb unserer Räumlichkeiten ungestört und auch mal zurückgezogen zu spielen.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Neugier sich und ihre Umwelt zu erforschen. In den ersten Lebensjahren experimentieren sie mit ihrem Körper (laufen lernen, Finger in den Mund nehmen, trocken werden etc.) und entwickeln ein Bewusstsein für ihn. Dadurch lernen sie ihre Gefühle und Bedürfnisse kennen. Dies ist Grundlage um empathisches Verhalten entwickeln zu können und einen positiven Zugang zu sich selbst zu erfahren.

Wir möchten,

- dass die Kinder für ihre eigenen Bedürfnisse sensibilisiert werden, diese äußern und dementsprechend handeln können.
- dass sich die Kinder in ihrem Körper wohlfühlen.
- dass die Kinder Gefühle, Emotionen und Grenzen des anderen für sich einordnen und akzeptieren können. Dazu gehört auch, „Nein“ zu sagen, wenn ihnen eine Situation unangenehm ist.
- dass die Kinder sich in unserer Einrichtung sicher fühlen, Ängste und Hemmungen überwinden können.
- dass die Kinder unterschiedliche Geschlechterrollen kennen lernen und in ihrer eigenen gestärkt werden. Jungen und Mädchen sollen Gleichberechtigung kennen und akzeptieren lernen.
- dass die Sexualität jedes Kindes akzeptiert und nicht tabuisiert wird.
- das Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen stärken

Wir haben ein offenes Ohr für Fragen der Kinder und Eltern. Wir greifen Situationen auf und besprechen diese mit den beteiligten Personen. Wir ermöglichen differenzierte Wahrnehmungsangebote, indem wir Situationen schaffen und ausgewähltes Material (Linsenbad, Massagebälle, Spiegel, Sandbecken etc.) anbieten. Wir respektieren das persönliche Schamgefühl jedes Kindes (ungestörter Toilettengang, Tür zu beim Wickeln). Jungen und Mädchen beteiligen sich in unserer Einrichtung gleichberechtigt an allen Aktivitäten und werden ebenso in Planungen und Entscheidungen einbezogen.
Bei gegebenem Anlass finden Elternabende mit Fachkräften statt.

4. Elternarbeit

Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung. Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Der Kindergarten kann die Eltern bei den Erziehungsaufgaben unterstützen, wenn eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen stattfindet.
Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns kooperative Zusammenarbeit zwischen Familie und pädagogischem Fachpersonal. Das Kind steht für uns im Mittelpunkt. Der respektvolle Umgang und die gegenseitige Wertschätzung zwischen Eltern und Einrichtung schaffen den Kindern ein angstfreies Umfeld, indem es Sicherheit erfährt und seine natürliche Lernmotivation entfalten kann. Der gemeinsame Austausch über das Verhalten, die Entwicklung des Kindes und eine gemeinsame Zielsetzung sind dabei von besonderer Bedeutung. Konkret setzen wir dies durch Kurzgespräche während der Bring- und Abholzeiten, Elternabende, Entwicklungsgespräche, Aushänge, Elternbriefe etc. um.

Des Weiteren findet Elternarbeit z.B. in Form von Mitwirkung im Elternrat oder im Förderverein, Gestaltung von Feiern und Festen, Kreativnachmittagen und Teilnahme an Gartentagen statt. Bei allen Aktivitäten sind wir auf die aktive Unterstützung der Eltern angewiesen, beispielsweise bei Verkaufsständen auf Kindergartenfesten etc. Nur wenn wir genügend Helfer finden, können geplante Feste erfolgreich sein.

5. Vernetzung- Öffentlichkeitsarbeit

Unser Kindergarten ist mit vielen verschiedenen Institutionen in der Umgebung vernetzt. So können wir Kinder und Eltern, zu Beratungen und weiterer Förderung, auch an diese Stellen weiterempfehlen.
Dies können beispielsweise die Kinderärzte, die Frühförderstelle der Lebenshilfe, die Heilpädagogische Ambulanz, das Therapie- und Rückenzentrum, das Sozialpädiatrische Zentrum Remscheid, das Jugendamt, das Gesundheitsamt oder die psychologische Beratungsstelle sein.
Mit den umliegenden Grundschulen besteht eine gute Kooperation schon über mehrere Jahre. Durch unterschiedliche Veranstaltungen, zu denen wir eingeladen werden (z.B.: Schnuppertage im Unterricht oder Theaterstücke), können die Kinder einen ersten Kontakt zur Schule bekommen. Auch gemeinsame Elternabende oder pädagogische Konferenzen sind Bestandteil der Kooperation. Ebenfalls werden Absprachen zu Voraussetzungen und Fähigkeiten der Schulkinder abgeglichen und beraten.

Wir arbeiten mit den ortsansässigen Pressestellen zusammen und nutzen verbreitete Medien wie den Gemeindebrief, Handzettel und Plakate, um unsere Arbeit mit den Kindern transparent zu machen. Gerne beteiligen wir uns, wenn es möglich ist, an Festen und Feiern der Gemeinde, aber auch der Stadt Wermelskirchen und rücken so ein bisschen weiter in das Blickfeld der interessierten Bürger.

6. Das Team

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist ein sich ständig entwickelnder Prozess. In unserem Team arbeiten viele verschiedene Menschen. Wir unterscheiden uns in unseren Erfahrungen, Begabungen und unserer Ausbildung. Unser Ziel ist es, diese persönlichen Fähigkeiten in unsere Arbeit einzubringen und uns dabei möglichst optimal zu ergänzen.
Bei unserer Teamarbeit legen wir viel Wert auf einen freundlichen und kollegialen Umgang. Dieser wird geprägt durch Offenheit, Ehrlichkeit, Respekt und Zuverlässigkeit. Um uns in unserer pädagogischen Arbeit möglichst optimal ergänzen zu können, ist Fairness und Kritikfähigkeit eine notwendige Voraussetzung.
Um unsere Teamarbeit stets zu reflektieren und zu optimieren, arbeiten wir mit verschieden Formen der Teamarbeit.

6.1 Qualitätsentwicklung und Sicherung

Um die Qualität in unserer Einrichtung aufrecht zu erhalten und weiterzuentwickeln, finden alle zwei Wochen im Wechsel Gesamtteambesprechungen und Gruppenteambesprechungen statt. Hier wird die pädagogische Arbeit überdacht, geplant und reflektiert. Ein kollegialer Austausch zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und Einzelfallbesprechungen finden hier ebenfalls Raum.
Die Mitarbeiter bilden sich regelmäßig zu unterschiedlichen Themen der Einrichtung fort und bringen ihr neu erlangtes Wissen in den Teambesprechungen mit ein. Ebenso lassen sie dies in ihren pädagogischen Alltag einfließen.
Jährlich finden zwei pädagogische Tage statt. Dort bietet sich für die Mitarbeiter die Möglichkeit, sich mit neuen, aktuellen Themen und Fachwissen auseinanderzusetzen, die Arbeit zu reflektieren, die Konzeption zu überarbeiten und zu erweitern, sowie neue Prozesse zu planen.
Alle Absprachen werden schriftlich fixiert und bleiben somit immer nachvollziehbar.
Die Mitarbeiterinnen nehmen jährlich an Mitarbeitergesprächen teil, in denen Änderungen und Ziele der Arbeit besprochen und festgehalten werden.
Beratend steht uns für alle Fragen eine kompetente Unterstützung, der Fachberater des Kirchenkreises zur Seite.
Die Leitungen erfahren zudem Unterstützung durch monatliche Leitungs- und Trägertreffen.

7. Literaturverzeichnis

Arbeitsgemeinschaft Gesundheit Bodenseekreis: Bewegungsfreundlicher Kindergarten. Ein Leitfaden zur Bewegungsförderung. http://www.kinder-im-gleichgewicht.eu/Resources/Leitfaden_beweg_Kiga_082005.pdf (Abrufdatum: 20.05.2015)
Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrheinwestfahlen (Hrsg.): Bildungsvereinbarung NRW. Fundament stärken und erfolgreich starten. 2003.
Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrheinwestfahlen: Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz). Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes - SGB VIII. Gesetzestext, Verordnungen und Richtlinien, http://www.mfkjks.nrw.de/web/media_get.php?mediaid=32292&fileid=109435&sprachid=1 (Abrufdatum: 20.05.2015)